

Familie: sozial-biologische Lebensgemeinschaft von Menschen, die durch Heirat, gemeinsame Abstammung, gemeinsame Nachkommenschaft usw. begründet ist und in ihrem Inhalt wie ihrer Form nach historisch durch die Eigentumsverhältnisse bestimmt wird. Die F.formen haben sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung wesentlich verändert. Aus der *Gruppenf.*, die in der —> *Urgesellschaft* auf dem gemeinschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln beruhte, ging die *Paarungsf.* hervor, die schließlich durch die *monogame F.* abgelöst wurde. Die monogame F. gründet sich auf das Privateigentum und die sich hieraus ergebenden ökonomischen Interessen. In der Sklavengesellschaft und in der Feudalgesellschaft hatte sie vorzugsweise die Form der patriarchalischen F. mit der ökonomischen und rechtlichen Sonderstellung des Mannes. Diese bleibt auch in der bürgerlichen F. erhalten, wenn der Kapitalismus auch die patriarchalische Form der F. auflöst. Die bürgerliche Gesellschaft bringt in der eigentumslosen Klasse des Proletariats bereits die ökonomische Grundlage für eine höhere Form der F. hervor, die nicht mehr auf ökonomischen Interessen beruht, sondern auf der Zuneigung der Partner. In der sozialistischen Gesellschaft, deren ökonomische Grundlage das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln ist, wird die wechselseitige Zuneigung der Partner immer mehr zum bestimmenden Motiv der F.gründung. Die F. der sozialistischen Gesellschaft ist eine höhere Form der monogamen F., in der die volle Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens gesichert ist. Durch ein umfangreiches Programm sozialer Maßnahmen fördert die sozialistische Gesellschaft die Heraus-

bildung der sozialistischen F. und unterstützt besonders die Frauen und Mütter, „damit die Frauen ihrer gleichberechtigten Stellung in der Gesellschaft immer besser gerecht werden können . . . Die Festigung der gesellschaftlichen Stellung und die Persönlichkeitsentwicklung der Frauen erfordern, zielstrebig daran zu arbeiten, daß die Frauen ihre berufliche Tätigkeit noch erfolgreicher mit ihren Aufgaben als Mütter und in der Familie vereinbaren können“ (Programm der SED, 54). Allerdings ist die Herausbildung qualitativ neuer F.beziehungen ein langer Prozeß, der auch den entschiedenen Kampf gegen überlebte Gewohnheiten und Traditionen einschließt.

Faschismus: politisch-ideologische Bewegung und Strömung und, wenn sie zur Macht gelangt, offen terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals (G. Dimitroff). Der F. ist Ausdruck des Unvermögens der reaktionärsten Kräfte des Monopolkapitals, die Volksmassen, insbesondere die revolutionäre Arbeiterbewegung, mit den Mitteln der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie niederzuhalten. Im F. verschmilzt die Staatsmacht mit der Macht der Finanzoligarchie und ordnet den ganzen Staatsapparat der Herrschaft der reaktionärsten Elemente des Finanzkapitals unter. Er beseitigt alle bürgerlich-demokratischen Freiheiten und übt einen hemmungslosen Terror gegen alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte aus, in erster Linie gegen die Arbeiterbewegung. Der F. erhebt den blindwütigen —► *Antikommunismus* zur Staatsdoktrin und unterdrückt darüber hinaus alles fortschrittliche Gedankengut. Durch eine beispiellose soziale und nationale